

„Pflaster drauf und gut“ reicht nicht

Managementsystem zum Arbeits- und Gesundheitsschutz

In der Institutswerkstatt ist ein Unfall passiert: Der Mechaniker hat sich die Hand gequetscht. Die Sachbearbeiterin stürzt auf dem Weg zum Büro mit dem Fahrrad. Dem Assistenten ist im Labor ätzende Flüssigkeit auf den Arm gespritzt. Die Medizinstudentin hat sich an einer Spritze verletzt. Was muss in solchen Fällen unternommen werden, wer muss wann wen informieren? Denn auch eine kleine Verletzung kann große Folgen haben. Seit zwei Jahren arbeitet die Universität Bonn auf nordrhein-westfälischer Ebene an einem gemeinsamen Arbeits- und Gesundheitsschutz-Managementsystem – dem AGM-NRW als sogenannte Beispielhochschule – mit und nun auch an einem „maßgeschneiderten“ lokalen System, dem AGM Uni Bonn.

Kernstück des NRW-Projekts ist eine Internet-Dienstleistung für Hochschulen und Uni-Kliniken auf einem zentralen Server: Ein für alle

„Wir hätten das Zentralsystem im Prinzip übernehmen und nur ein paar Namen oder Fakten ändern können. Aber wir wollen ein wirklich maßgeschneidertes Bonner System“, sagt Anja Jubelius, stellvertretende Leiterin der Abteilung 4.2/Sicherheitswesen und Umweltschutz und Fachkraft für Arbeitssicherheit. Sie vertritt die Universität bei dem von der Unfallkasse geförderten NRW-Projekt und wurde gemeinsam mit dem Chemiker Professor Dr. Sigurd Höger vom Rektorat zu Managementbeauftragten vor Ort bestellt. In einer Projektgruppe, in der alle Bereiche von den Buchwissenschaften über die Naturwissenschaften bis zur Verwaltung und Personalvertretung aktiv sind, hinterfragen sie derzeit Schnittstellen im Arbeitsschutz. Ziel der Maßnahme soll über das Bereitstellen einheitlicher Hilfsmittel durch den Internetauftritt hinaus sein, ein neues, geschärftes Bewusstsein für Arbeitsschutz- und Sicherheitsfragen bei allen Beschäftigungsgruppen der Universität zu schaffen.

Was passiert nach einem Unfall, welcher ist meldepflichtig? Ein Schnitt im Finger oder eine Schürfwunde – Pflaster drauf und gut stimmt zwar meist. Aber ein Eintrag ins sogenannte „Verbandbuch“ muss eigentlich sein und ist schnell gemacht. Denn wenn eine Sepsis entsteht und der Betroffene deshalb ausfällt, zieht die kleine Verletzung Einiges nach sich. Und sollten sich im Klinikum Tätige oder auch Reinigungskräfte an einer Injektionsnadel stechen besteht unter Umständen Gefahr, sich mit Hepatitis oder AIDS zu infizieren. Was ist mit Bildschirmarbeitsplätzen? Wann

und wie sind Sicherheitsbeauftragte, Strahlenschutz- und Laserschutzbeauftragte zu bestellen? „Da gibt es riesige Unterschiede, aber keiner war der eigentlich richtige Weg. Wichtig ist eine lückenlose Erfassung auch deshalb, um festzustellen, ob irgendwo Gefahrenquellen sind, die wir beseitigen oder mindern können. Deshalb müssen Abläufe umfassend beschrieben werden“, sagt Jubelius. „Und zwar kurz, prägnant und verständlich!“

Dass das nicht so einfach ist, merkt die Arbeitsgruppe bei ihren regelmäßigen Treffen. „Mir ist klar, was damit gemeint ist.“ „Mir nicht.“ „Also müssen wir das anders formulieren. Oder wir setzen einen Link?“ Da geht es um Inhalt und Strukturen. Um korrekte Bezeichnungen. Da wird die Fachkraft für Arbeitssicherheit im Sprachgebrauch zur Sicherheitsfachkraft – und was ist dagegen ein Sicherheitsbeauftragter? Was darf die eine, was der andere? „Wir von der Abteilung 4.2 denken immer, uns vertraute Begrifflichkeiten sind klar – Verkehrsicherungspflicht zum Beispiel“, schmunzelt Diplom-Ingenieurin Jubelius. „Deshalb ist es gut, dass wir nicht nur ‚sicherheitsaffine‘ Leute im Team haben, sondern auch kritische Geister, die schon mal sagen ‚Das versteht keiner, das muss erklärt werden‘. Wir lernen selbst eine ganze Menge dabei.“

Inzwischen sind nicht nur die meisten nordrhein-westfälischen Hochschulen dabei, Interesse haben auch solche aus anderen Bundesländern. Das System hat seinen – vergleichsweise kleinen – Preis: Für NRW-Hochschulen, die zur Entwicklungsarbeit beigetragen haben, kostet es 2.000 Euro im Jahr für die weitere Pflege, andere zahlen 3.000 bis 4.000 Euro. Eine Menge Arbeit steht den Bonnern noch bevor: Insgesamt 200 Einzelaufgaben haben sie auf dem Plan. Wer schnuppern möchte, findet unter http://www.sichtech.uni-bonn.de/Wob/de/view/class11_id282.html eine kleine Präsentation.

UK/FORSCH



Foto: AGM Uni Bonn

▲ So geht's nicht! Kein Augenschutz, keine festen Schuhe, kurze Hose und kurze Ärmel... Michael Peithmann ist Mitglied der Arbeitsgruppe und führt es für's Foto am Amboss in der Schlosserei vor.

Nutzer gleicher Webseiten-Teil enthält allgemein gültige Informationen wie Rechtsvorschriften, ein weiterer kann auf die Gegebenheiten der einzelnen Universitäten und Institutionen zugeschnitten werden. Angehörige aller Beschäftigtengruppen sollen für sie relevante Informationen zu Rechten und Pflichten im Hinblick auf sicherheitsrelevante Maßnahmen leicht zugänglich finden.

Kamera ab bei uni-bonn.TV

Relevant ist, was in eine Wissenschaftssendung passt



Um mathematische Modelle oder Epilepsieforschung, Anti-Materie oder subnukleare Systeme an die Öffentlichkeit zu bringen, haben bisher allein Journalisten TV- und Radiosendungen hergestellt. In den letzten Jahren ist das Interesse zunehmend gestiegen. Hier bietet die neue Online-Plattform uni-bonn.TV künftig Video- und Audio-Podcasts mit Informationen speziell aus den Sonderforschungsbereichen an – für Journalisten, aber auch für Studenten, Schüler und Nachwuchswissenschaftler. Erstmals fördert die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) mit „Sehen – Hören – Verstehen“ ein Projekt der Öffentlichkeitsarbeit an einer Universität.

Die Akkus sind gecheckt. Stativ und Kamera, Kontrollmonitor, Kabeltrommel und der Lichtkoffer aus Aluminium stehen bereit. Klaus Herkenrath, Projektkoordinator bei uni-bonn.TV und jetzt auch Aufnahmeleiter, hat das Drehbuch auf Papier und im Kopf. Wo ist die Position des „Hauptdarstellers“? Was genau wird er machen, werden Fragen aus dem Publikum erwartet? Dann braucht das Team ein weiteres Mikrofon. Wann muss die Kamera auf welche Motive gerichtet werden? Was ist im Hintergrund zu sehen, wie sind die Lichtverhältnisse? „650er oder 800er?“ fragt Holger Blumberg und meint die Scheinwerfer. Er ist Praktikant bei uni-bonn.TV und kommt aus dem Studiengang Technikjournalismus an der FH in Sankt Augustin. Die

Strahler werden in Position gebracht, Blumberg richtet seine Kamera aus. Dann geht's los: Ein Termin für die Reihe „Mathematische Biographien“, Gast ist Professor Dr. Friedrich Hirzebruch.

Jede neue „Location“ ist auch eine neue Herausforderung: vom eher intimen Raum im schönen Altbau des Hausdorff Instituts für Mathematik über einen der größten Hörsäle der Universität bis zum Dreh im Forschungslabor oder bei einer Open-Air-Vorlesung mitten in der Fußgängerzone von Bonn. „Eine Basis-Checkliste gilt immer, aber jeder Drehort und jede Konstellation an Vortragenden oder Gesprächspartnern ist anders“, sagt Klaus Herkenrath. Trotz Detailplanung kann es Überraschungen geben, die bis zum „Kamera ab!“ geklärt sein müssen und die vorhandene Liste immer wieder ergänzen helfen. Bei einzelnen Terminen unterstützt ein professionelles Kamerateam die Beiden von uni-bonn.TV. Immer gilt: Nach dem Dreh ist vor dem Dreh – und dazwischen muss das Material gesichtet und geschnitten werden.

Begonnen hatte alles vor Jahren mit einem Video über die Alumni und einer Präsentations-DVD für Studieninteressierte und Partner der Universität. Dann folgte der Mitschnitt besonderer Veranstaltungen wie dem Universitätsfest. Nun wird das Angebot per uni-bonn.TV mit den



Foto: uk

Podcasts aus den DFG-geförderten Sonderforschungsbereichen weiter professionalisiert; der Koordinator wurde eigens eingestellt. Projektleiter sind Pressesprecher Dr. Andreas Archut und Professor Dr. Michael Hoch, einer der Sprecher der an dem Projekt beteiligten zehn Sonderforschungsbereiche. Als Maßstab für Dreharbeiten gilt: Relevant ist, was in das Format einer Wissenschaftssendung passt.

UK/FORSCH

► Informationen, Video- und Audiopodcasts: www.uni-bonn.tv



Summer in the City



Bahn-Sommerhit 1. Klasse

Reisen Sie komfortabel und günstig in der 1. Klasse zu allen deutschen „Summer in the City“-Zielen und nach Wien vom 26.6.-28.8.2008, z. B.

Wien: Hotel Thüringer Hof ***

Bahnfahrt 1. Klasse (Hin- und Rückfahrt) und 2 Nächte inkl. Frühstück

Pro Person im DZ ab **€ 190**

Amsterdam

Holiday Inn Amsterdam ****

4 Nächte inkl. Frühstück und eine abendliche Grachtenfahrt

Pro Person im DZ ab **€ 247***

(4=3 Sparangebot vom 1.7.-28.8.08)

*Flüge zu tagessaktuellen Preisen in Ihrem Reisebüro.



Urlaub mit DERTOUR
und Sie bestimmen, wo's langgeht!

Preis wie im Internet und kompetente Beratung
von Mensch zu Mensch in Ihrem Reisebüro:

**REISEBÜRO
LANGER**

Berliner Platz 3 (Hoftheaterpassage)

53111 BONN

Telefon 02 28 / 47 11 00

reisebueiro@reiselanger.de

www.reiseburolanger.de

career
center

Das Career Center der Universität Bonn ist eine Serviceeinrichtung für Studierende, Absolventen und Mitarbeiter der Universität Bonn, die auch von Externen genutzt werden kann.

Universität Bonn

Wir

- bereiten Studierende auf die Berufswelt vor
- unterstützen Absolventen beim Übergang vom Studium in den Beruf
- bieten Hochschulmitgliedern und Externen eine berufsbegleitende Qualifizierung
- bereiten potentielle und gestandene Führungskräfte gezielt auf die Anforderungen in ihrer Position vor oder stärken sie darin
- unterstützen Unternehmensgründer

Kontakt: Career Center der Universität Bonn

Dorothea Tolkmitt, Meinhard Heinze-Haus,

Poppelsdorfer Allee 49, 53115 Bonn

Telefon: 0228/73-4689, Fax: 0228/73-4811

E-Mail: careercenter@uni-bonn.de



Foto: iv

► **Auch zu ungewöhnlichen Zeiten für die Bürger da:** „Das machen wir wieder!“ sind sich die Aktiven am Universitätsklinikum einig und meinen den Bonner Gesundheits(sonn)tag, für den sie neben ihrem Arbeitsalltag zahlreiche Beiträge auf die Beine stellten. Ein Renner war der Rettungshubschrauber.

Rund um die Uhr erreichbar ist die Giftnotrufzentrale an der Uni-Kinderklinik: In den 40 Jahren ihres Bestehens klingelte dort an die 500.000 Mal das Telefon. Mehr als 26.000 Bürger und medizinisches Fachpersonal nutzen inzwischen pro Jahr diesen Service, der hilft, Gefahren zu minimieren und überflüssige Einsätze der Rettungsdienste zu vermeiden.

Nicht nur Rheinwasser unter'm Kiel

Rudern im Hochschulsport

„Alles voraus – los!“ Die Hochschulsport-Ruderer haben zum Start des Sommersemesters einen Veteranen auf seine zweite Jungfernfahrt schicken können, der ohne ihr Engagement wohl nie wieder Wasser unter dem Kiel gehabt hätte: der lange Jahre einzige Achter „Rhein“, ein Holzboot in Klinker-Bauweise von 1966.

Für den größten Veteranen im Bestand reichten die üblichen Wartungsarbeiten nach über 40 Jahren nicht mehr aus. Der Achter „Rhein“ war zwar in einem vergleichsweise guten Zustand, aber Wässern und quellen lassen reichte nicht mehr, um die klaffenden Fugen dicht zu bekommen. So tat sich ein harter Kern aus dem Kreis der Stammruderer zusammen. „Wir haben den alten Lack entfernt, zum Teil mit der Maschine, zum Teil von Hand, die Klinker mit Spezialharz neu verfugt und dann das Ganze in sechs Durchgängen lackiert. Dabei musste die jeweils vorige Schicht erstmal aufgerauht werden“, erzählt Mathias Lynders und lacht: „Blasen haben wir uns aber nicht geholt – das ist der Vorteil, wenn man vom Rudern abgehärtete Hände hat!“

Zwei Jahre und sehr viele Arbeitsstunden später und immer wieder mit guten Tipps des erfahrenen Bonner Bootswarts Dirk Meyenburg versehen, hatte das Team den Achter wieder einsatzfertig. Die Jungfernfahrt jedenfalls hat er spielend geschafft – und die Neutaufe nahm Rektor Professor Dr. Matthias Winiger persönlich vor. Allerdings ist „Rhein“ kein Boot für Anfänger, dafür ist es viel zu schwer. Seit den neunziger Jahren sind Ruderboote aus wartungsfreiem Kunststoff Standard, auch der Hochschulsport besitzt ein paar. „Aber in der Mehrzahl ist noch die ‚Holzklasse‘ aus der Zeit, als wir einen eigenen Bootswart hatten“, sagt der Hochschulsportbeauftragte Dr. Richard Jansen. „Zu den Bedingungen für die Teilnehmer gehört deshalb, dass sie kleinere Arbeiten selbst erledigen.“

Die Uni-Ruderer sind stolz auf „ihr“ Bootshaus am Beueler Rheinufer und das runde Angebot. Anfänger können jederzeit mitmachen, sollten aber die ersten fünf Male durchgehend dabei sein, damit alle den gleichen Ausbildungsstand erhalten. Fortgeschrittene können sich seit dem letzten Jahr zu Steuermann oder -frau – und damit Übungsleitern – ausbilden lassen und ein Trainingsprogramm für Regatten mitmachen. Wassersport-Camps, Wochenendkurse und ein- oder mehrtägige Ruderwanderfahrten sor-

Blick behalten. Schließlich wird mit dem Rücken in Fahrtrichtung gerudert und der Rhein ist nun mal eine richtige Wasserstraße mit Bojen, Schiffsverkehr und Wellen.“ Und einer Uferpromenade. Von da aus werden die Ruderer oft fotografiert und sind als bunter Vordergrund für Rhein-mit-Siebengebirge-Aufnahmen wahrscheinlich Teil von Bilderserien in aller Welt.

Zum Sommersemester strömten die Anmeldungen zum Rudern nur so.



Foto: Dr. Richard Jansen

◀ Sommer auf dem Wasser – wer mag, rudert aber auch im Winter.

gen für neues Wasser unter dem Kiel. Natürlich kann man auch nur so zum Spaß auf dem Rhein unterwegs sein.

Nach dem „Schwielen-Stadium“ wird der Kopf frei

„Das wird nicht langweilig“, sagt Lynders, der seit drei Jahren dabei ist. „Als Anfänger muss man sich erstmal konzentrieren. Wenn man dann das Schwielen-Stadium hinter sich hat und den gleichmäßigen Bewegungsablauf kann, ist der Kopf frei. Ich finde es sehr spannend, einfach die Gedanken wandern zu lassen oder zu beobachten, was rundum so los ist. Seit letztem Sommer habe ich als Steuermann allerdings die Verantwortung und muss sowohl die immer neu zusammengesetzte Mannschaft als auch das Umfeld im

Aber auch im Winter geht ein harter Kern auf den Rhein – sogar Anfänger. „Aber das sind eher die wirklich sportiven, denn dann ist die Devise ‚Immer in Bewegung bleiben‘, sonst wird’s schnell kalt“, sagt Lynders.

Wahrscheinlich noch in diesem Sommersemester können sie sogar in einem modernen Kunststoff-Achter trainieren: Denn außer solidem Handwerk haben die Ruderer erfolgreich Überzeugungsarbeit geleistet, dass und warum der Hochschulsport einen braucht.

UK/FORSCH

► Hier gibt’s mehr als 90 Sportarten in mehr als 400 Kursen und das zu fast jeder Tageszeit: www.sport.uni-bonn.de